

# Klangattacke – dem Namen alle Ehre gemacht

*Heilbronner Orchester zieht die großen Register und begeistert seine Fans*

(bfk) In diesem Orchester sitzen kaum Profis, wohl aber „professionelle“ Musiker. Viele von ihnen sind Liebhaber der Klassik, oft auch mit entsprechender (akademischer) Ausbildung, die Freude daran haben, über Hausmusik hinaus, im gemeinsamen Musizieren und im großen Orchesterklang, sich selbst und einem Publikum Klangerlebnisse zu schaffen, die den Namen, den man sich als sog. „Projektorchester“ gegeben hat, rechtfertigen: „Klangattacke“. Die schon zuvor große Fangemeinde ist beim dritten Konzert in der Harmonie wieder um einiges angewachsen.

Das Programm beginnt mit Beethovens „Egmont-Ouvertüre“, einer Hymne an die Freiheit, und so wird sie auch gespielt, mit jubelnden Bläsern und einem jetzt schon jubelnden Publikum.

Auf diesen Auftakt folgt eines der fulminantesten und auch populärsten Orchesterstücke, Mussorgskis „Bilder ei-

ner Ausstellung“. Die Bearbeitung von Michail Tuschmalov gilt als „russischer“ als die spätere durch Maurice Ravel – und so spielt auch „Klangattacke“. Musorgski wollte die Bilder, die ihn inspirierten, zum Sprechen bringen. Eine Intention, die das Orchester so auch aufnahm, mit dem singenden Troubadour vor dem alten Schloss, den aufgeregt-niedlichen tanzenden Küken, im Streit der beiden Juden Goldenberg (reich) und Schmuyle (arm), im Geschwätz der Marktfrauen, das das bunte Markttreiben noch übertönt, im Hexenritt der Baga Jaga und dann am Ende in der imposanten Schilderung des „Großen Torres von Kiew“ – russisch-machtvoller geht es kaum.

Hier sind die Musiker, es waren auch „Solistenqualitäten“ gefragt, ganz in ihrem Element, ohne sich in zügellosem Ausdruck zu verlieren. Mit Robert Weisbanaszczyk als Dirigent gelingt es – er hat

schließlich schon als Schüler die Schüler des RMG-Orchesters gebändigt.

Kann auf eine solchen „Höhepunkt“ noch ein weiterer folgen? Schon mit der Wahl von Beethovens „Tripel-Konzert C-Dur“ hat man dem Publikum eine Freude gemacht, es wird selten gespielt, weil das Werk ein Klaviertrio als Solisten fordert. Dass das Boulanger-Trio die Einladung annahm, hat nicht nur damit zu tun, dass Geigerin Birgit Erz aus Heilbronn stammt, das Trio ist längst international etabliert.

Von ihrem inspirierenden, temperamentvollen und klagschönen Spiel ließ sich das Orchester gerne mitnehmen. Und was sich bei „Egmont“ schon zeigte: Sie „können“ Beethoven. Am Ende strahlende Gesichter auf dem Podium und im Publikum. Was will man mehr? Bei der Maimusik auf dem Kiliansplatz (Samstag, 27. Mai) tritt „Klangattacke“ mit einem neuen Programm wieder auf.